

## Fastarie vs. Stephan

# Jagd nach dem Speed-Rekord

Text: Jena Baxmeier  
Fotos: Marijn Tijhof, Jerome Potter, Michael Schweiger, Arjen van der Tol, Stephan van Bommel



Shakehands! – Stephan und Arjen nehmen die Rekordjagd sportlich

Im letzten Jahr hat Arjen van der Tol im Buggy mit 124 Stundenkilometer einen Highspeed-Rekord aufgestellt. Dieses Jahr zog es wieder eine Gruppe niederländischer Buggyfahrer zum NABX in die USA, um diesen Rekord zu brechen. Mit dabei: der Rekordhalter „Fastarie“ mit seinem neuen Hochleister Vapor von Peter Lynn sowie der Herausforderer Stephan van Bommel mit der PKD Combat.

Mit Haan-Speichenrädern am Apex-Buggy beschleunigt Arjen van der Tol perfekt auf hartem Wüstenboden



2 www.kite-and-friends.de

**KITE & friends:** Arjen, hattest Du nach Deinem letztjährigen Rekord mit 124 Stundenkilometer das Gefühl: Da geht noch mehr?  
**Arjen van der Tol:** Ehrlich gesagt, nicht wirklich. Als wir zum NABX 2010 fuhren, fragte jeder, ob ich meinen Rekord weiter verbessern wollte. Meine Antwort war immer, dass die Hauptsache der richtige Wind sei und auch eine Portion Glück nötig wäre, da wir ja nur eine Woche vor Ort sein würden.

**KF:** Stephan, Du warst ausgezogen, um den Rekord anzugreifen. Welche Chancen hattest Du Dir ausgerechnet?

**Stephan van Bommel:** Ich habe anfangs unterschätzt, wie schwierig die Bedingungen in Ivanpah sind. Der Wind war sehr böig und hat alle fünf Minuten etwas gedreht. Die ersten drei Tage hatte ich genug damit zu tun, mich daran zu gewöhnen. Auch beim Bremsen auf der betonharten Piste hat man zuerst das Gefühl, man kippt gleich um. Doch dann ging es immer besser und ich habe die 118 Stundenkilometer erreicht. Mit etwas Zeit könnte ich es schaffen, schneller als Arjen zu sein.

Name: Stephan van Bommel  
Buggynummer: H 300  
Alter: 22  
Beruf: Koch  
Sponsoren: PKD-Kites, MG-Cruiser  
Highspeed: 118 km/h



Name: Arjen „Fastarie“ van der Tol  
Buggynummer: H 42  
Alter: 39 Jahre  
Beruf: Analyst für Mikrobiologie  
Sponsoren: Peter Lynn Products, Xtreme Buggys  
Highspeed: 133 km/h



**KF:** Arjen, Du hast jetzt das zweite Mal nacheinander die Messlatte höhergelegt. Welches Talent braucht man, um schnellster Buggyfahrer der Welt zu sein?  
**Arjen:** Ich sage nichts über mich und meine Talente. Lass das mal die anderen Leute beurteilen!

**KF:** Stephan, Dein Motto ist „Drive hard and big“! Bist Du eher der Typ, der mit dem Kopf durch die Wand geht?

**Stephan:** Ja, so ist es. Am liebsten mag ich kräftigen Wind und schnelles Fahren am harten Strand. Ich bin einer der echten Sturmfahrer dieser Welt: Immer voll drauflos!

**KF:** Arjen, muss man bei 133 Stundenkilometer – nur in einem Kitebuggy sitzend – nicht sein Gehirn ausschalten, um bis zum Ende seinen Kite voll in den Wind zu hängen?

**Arjen:** Nein, man sollte überhaupt nichts ausschalten! Wenn Du den Wind und das Buggyfahren liebst, wie ich es tue, dann gehst Du raus und machst es einfach. Ich spüre dann so ein Gefühl im Körper aufsteigen, dass mich nichts und niemand stoppen kann.

**KF:** Stephan, wie war das Feeling, erstmals auf der betonharten Wüstenfläche zu fahren?

**Stephan:** Ich war sehr aufgeregt. Als wir ankamen, war gar nicht so viel Wind – nur drei bis vier Windstärken – und ich habe die 5er-Combat genommen. Bei meiner ersten Fahrt erreichte ich gleich 97 Stundenkilometer und ich war bereit, bei mehr Wind Vollgas zu geben. In Frankreich hatte ich schon einmal 104, ein anderes Mal 105 Stundenkilometer erreicht, war das Schnelfahren also gewöhnt. Arjen und ich sind zusammen unterwegs gewesen und mit gut 100 Stundenkilometer nebeneinandergefahren. Wir haben gleichzeitig gebremst und

Arjen hatte dazu seinen Kite höher als ich. Ich wollte das dann auch probieren, doch mich hat der Kite plötzlich herausgezogen und ich bin rückwärts auf den Boden gefallen. Arjen hat gesagt, dass er Hilfe holt, aber ich konnte nicht antworten und mir wurde schwarz vor Augen. Als die Helfer ankamen, hatte ich meine Schnüre eingerollt und saß gegen meinen Buggy gelehnt, konnte mich aber an nichts mehr erinnern. Ich stand unter Schock und fing an zu zittern, als sie mich untersuchten. Aber es war alles in Ordnung, und nach 10 Minuten ging es wieder besser. Da der Wind perfekt war, bin ich kurz darauf wieder gefahren und habe meine persönliche Rekordgeschwindigkeit erreicht.

**KF:** Arjen, Du hast eines Morgens die perfekte Böe erwischt und die 133 Stundenkilometer erreicht. Was waren zu der Zeit für Bedingungen?

**Arjen:** Es hatte die ganze Nacht sehr heftig geblasen. Um etwa 6 Uhr morgens waren wir auf dem Dry Lake. Mein Teamkollege Jerome „Ozzy“ Potter fuhr die erste Runde. Als er zurückkehrte, ging es für mich los. In dem Moment war der Wind nicht allzu brutal, sondern blies mit um die 7 Bft. Nach einigen Durchläufen hatte ich 114 Stundenkilometer erreicht, das waren zwei mehr, als Stephan zu dem Zeitpunkt hatte. Also dachte ich, es wäre gut, zum Frühstück zurückzufahren. Als ich umgedreht hatte, beschleunigte mich eine ungeahnt heftige Böe auf über 130 Stundenkilometer und ich merkte bald, dass es Zeit zum Bremsen war. Am Ende der Fläche schaffte ich es anzuhalten, nachdem ich über eine kleine Düne geflogen war.

**KF:** Stephan, als Arjen die Rekordböe erwischt hat, warst Du nicht draußen. Wie war das Gefühl, als Du es verpasst hattest, im richtigen Moment anzugreifen?



Dieses spezielle Renngerät kam nicht an die High-speed-Marke heran

Der Peter-Lynn-Teamrider Brian Holgate aus Las Vegas zeigte beim NABX sein Können als Freestyler



**Stephan:** Das war schon hart! Natürlich habe ich mich für Arjen gefreut und habe ihm sofort gratuliert. Aber später ist mir klar geworden, dass es nun für mich noch schwieriger werden würde, den Weltrekord einzufahren. Die Chance war verstrichen und der Wind kam an dem Tag auch nicht wieder, sodass ich nicht zurückschlagen konnte. Arjen hat wirklich viel Glück gehabt.

**KF:** Arjen, war es nur Glück?

**Arjen:** Tja, in Ivanpah ist es wichtig, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Aber es ist nicht nur Glück, man sollte die Situation auch unter Kontrolle haben.

**KF:** Stephan, Du hast die 118 Stundenkilometer geknackt und bist damit zweitschnellster Pilot weltweit. Wie siehst Du Deine Chancen, noch schneller zu fahren?

**Stephan:** Ich denke, die Chancen sind da. Es fragt sich, wie sich die Buggys für das Speedbuggyfahren weiter entwickeln. Es wird eigene Entwicklungen geben, die auf Hochgeschwindigkeit ausgelegt sind.

**KF:** Wie muss Eurer Meinung nach der ideale Racebuggy ausgestattet sein, um in der Wüste perfekt zu laufen? Was meint Ihr zur Konstruktion der Neuseeländer?

**Arjen:** Haha, ich werde Euch das nicht verraten. Wartet ab, was Ruud von Xtreme aus seiner Scheune zaubern wird. Den Buggy der Neuseeländer auszuprobieren, das war eine spannende Erfahrung. Der Fahrer liegt dort drin und der Kite ist am

Rahmen befestigt. Doch der Neuseeländer hatte nur einen Topspeed von 111 Stundenkilometer und ich brachte es zur gleichen Zeit auf 116.

**Stephan:** Wir sollten nicht über Race-, sondern über Speedbuggys reden. Der Buggy sollte groß und dabei leicht genug sein und Scheibenräder besitzen. Das Modell von den Neuseeländern war zu schwer und konnte die Böen nicht in Geschwindigkeit umsetzen.

**KF:** Arjen, eignet sich die Vapor gut für Highspeed?

**Arjen:** Ja, der Kite hat sich sehr gut bewährt und nichts Unerwartetes gemacht. Ich bin sicher, da ist noch Potenzial für mehr!

**KF:** Stephan, Du hast die Combat von PKD eingesetzt. Wie ist das Highspeed-Potenzial dieses Kites?

**Stephan:** Es war eine Prototypserie aus dem Jahr 2005, welche nicht so gut dreht wie die spätere Serie, aber auf der Geraden richtig gut läuft. Der Kite nimmt auf Strecke viel Power an und steht dabei sehr stabil. Das hat mir Vorteile gegenüber der normalen Combat gebracht, die viel nervöser fliegt. Mit weiteren Waagemodifikationen könnte man sie noch schneller trimmen. Mit dem 2.9er-Prototyp habe ich die 118 Stundenkilometer erreicht.

**KF:** Ist der Highspeed auf betonharter Piste eher eine Frage des Muts als des eingesetzten Materials?

**Stephan:** Meine Philosophie ist, dass jeder, der

seit einigen Jahren Buggy fährt, auf dem harten Boden die 100 Stundenkilometer problemlos erreichen kann, wenn er sich traut. Aber um deutlich über die 100 Stundenkilometer zu kommen, gehört einiges an Fahrtechnik dazu, denn wenn Dich dann eine Böe erwischt, dann wirst Du fast aus dem Buggy gezogen. Die kann plötzlich 20 bis 30 Stundenkilometer mehr Wind bringen und es knallt richtig in den Kite. Das musst Du dann ausgleichen können. Nur Mut reicht da nicht.  
**Arjen:** Hey, in dem Punkt stimme ich Stephan zu.

**KF:** Arjen, warum bist Du schneller als Stephan?

**Arjen:** Ich habe weniger Gewicht zu beschleunigen.

**KF:** Stephan, wir haben gehört, dass Du einer bist, der einfach draufhält und sich nicht viele Gedanken macht. Bist Du eher der „Bad Guy“?

**Stephan:** Das bin ich überhaupt nicht. Nur wenn ich herausgefordert werde, dann halte ich dagegen und lasse mich hochpushen. Aber ich weiß, dass es besser ist, ruhig zu bleiben.

**KF:** Dieses Jahr hat es mit dem Rekord nicht geklappt. Wirst Du versuchen, Arjen erneut anzugreifen?

**Stephan:** Das war nur der Anfang und jetzt weiß

Arjens Teamkollege „Ozzy“ ist ebenfalls für Highspeed gut



ich, worauf es ankommt. Es wird sicher noch besser gehen. Am Ende haben Arjen und ich gesagt, die 150 Stundenkilometer sind drin. Ich denke, in den nächsten drei Jahren wird einer von uns diese gefahren sein. Mal sehen, wann und wo es weitergeht.

**KF:** Arjen, ruhst Du Dich jetzt erst einmal aus oder wo und wann hast Du vor, Deinen Rekord weiter nach oben zu pushen?

**Arjen:** Ich werde mich sicher nicht ausruhen. Möglicherweise gehe ich noch in diesem Jahr wieder in die USA zurück, um zu sehen, ob es nicht noch schneller geht.